

Hohe Börde



5. Ausgabe
30. September 2009

Holunderkontor ist gelungenes Beispiel für den LEADER-Gedanken

Niederndodeleben. An gute Aussichten für das Niederndodeleber Holunderkontor auf Förderung durch die Europäische Union glaubt der Manager der Leader-Aktionsgruppe „Flechtinger Höhenzug“, Wolfram Westhus. Das Konzept des Holunderbundes als Betreiber des Kontors entspreche beispielhaft den Zielen des LEADER-Instruments zur Förderung der Entwicklung im ländlichen Raum.

Geplant ist die Einrichtung einer Einkoch-, Probier- und Schauküche zur Verarbeitung des schwarzen Goldes. Ein Antrag steht kurz vor der Bewilligung.

Seit drei Jahren ist der Holunderbund e. V. aktiv in Sachen Holunder. In einem alten Bauernhaus haben Ursula E. Duchrow und ihre Mitstreiter mit dem Holunderkontor das weltweit erste Dokumentationszentrum über die Kultur, die Geschichte, den Anbau und die vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten des *Sambucus nigra* (schwarzer Holunder) aufgebaut. Seit diesem Frühjahr baut der Holunderbund in Brumby auf der ersten Hollerplantage der Börde mehr als 30 Kulturholunderpflanzen verschiedener Sorten aus ganz Europa an, allesamt EU-„Bio“-zertifiziert. „Spätestens in zwei Jahren rechnen wir mit einem Ernteertrag von anderthalb Tonnen, die auch verarbeitet und veredelt werden wollen“, berichtet Ursula Duchrow. Die Holunderpflanzen in Brumby stammen größtenteils aus der Lehr- und Versuchsanstalt für Gartenbau in Erfurt. Kontakt für eine hochqualitative Weiterverarbeitung besteht bereits

zur Ölmühle von Ralf Piela in Sommerschenburg (Landkreis Börde). Nach Sachsen knüpft der Holunderbund Bande zu einer Brennerei, ins thüringische Wöltingerode zu einer Klosterbrennerei. Selbst nach Österreich, ins Mutterland des Holunderanbaus, hat das Holunderkontor intensive Kontakte geknüpft. „Diese praktizierte Vernetzung mit regionalen, nationalen und sogar mit internationalen Akteuren ist eines der wesentlichen Ziele des Leader-Programms“, unterstreicht Manager Wolfram Westhus. Hinzu komme der Aspekt der Identifizierung der Menschen einer Region mit ihren Besonderheiten, der Vernetzung und Verwurzelung des Holunderprojektes in der Verwaltungsgemeinschaft. Der Hollerbusch stiftet Identität der Menschen mit ihrer Region und gehört zur Börde wie die Zuckerrübe. Auch deshalb ist das Holunderkontor seit diesem Jahr Teil der „süßen Tour“, einer touristischen Entdeckungsrouten des regionalen Tourismusverbandes Elbe-Börde-Heide. Das Holunderkontor ist zudem Ausgangspunkt eines die gesamte Hohe Börde umspannenden Radwegenetzes, das den kleinen, den mittleren und den großen Holunderweg umfasst. Ableger hat das Holunderprojekt bereits mit dem Klein Rottmersleber Holunderdort und der Holunderplantage in Brumby gefunden. Jährlich findet - immer an einem anderen Schauplatz - das Holunderblütenfest statt. Die das Blütenfest veranstaltende Landfrauengruppe der Hohen Börde firmiert unter dem Namen „Holli Holler“, einer Comic-

Werbe-Figur des Holunderkontors. Die Landfrauen machen die Vielfalt des Holunder bekannt. Mittelfristig wird das Holunderprojekt und die nun angestrebte „gläserne Holunderküche“ im Hollerkontor auch Arbeitsplätze schaffen, sind Westhus und Duchrow überzeugt.

Aus einer Leidenschaft wachsen allmählich professionelle Strukturen. „Die Idee, diesen Schritt, der ja auch mit finanziellen Risiken für uns verbunden ist, nun zu tun, ist lange gereift. Aber wir sind vom Erfolg unseres Konzeptes überzeugt“, sagt Duchrow.

Maik Schulz, Journalist



Die Mitglieder des Holunderbundes e. V. Johann Spannengreß, Ursula E. Duchrow und Heinz Werner Buhr (v. l.) stoßen mit LEADER-Manager Wolfram Westhus (r.) auf die Zukunft des Holunderkontors an.



Ursula E. Duchrow und Wolfram Westhus bestaunen die noch grünen Holunderdolden im Märchengarten des Kontors.